

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1920)
Heft: 1

Artikel: Der Edelweisskönig
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Edelweisskönig.

Die Münchener Lichtspielkunst A.-G., über deren großzügige Produktion wir in einer der nächsten Nummern noch berichten werden, hat mit der Verfilmung des Ganghoferschen Romanes „Der Jäger vom Fall“ einen so anerkannten Erfolg gehabt, daß sie nun als weiteres Schauspiel den vom gleichen Dichter verfaßten Roman „Edelweisskönig“ kurbeln läßt. Der Inhalt des Filmes ist kurz folgender:

Mitten in den bayrischen Bergen, unweit eines stillen, friedlichen Alpensees, liegt der schmucke Hof des Jörgbauern. Das Glück des durch Arbeit erworbenen bescheidenen Wohlstands, der Friede innigen Familienlebens zeigt sich überall im Anwesen. Aufrecht und geachtet steht Jörg da, ebenso seine viel jüngere Schwester Hannerl, sein viel jüngerer, der Schnitzkunst beflissener Bruder Ferdl. Im Institut erzogen, im Pfarrhof weitergebildet, hat Hannerl die Zuneigung einer alten Gräfin gewonnen und zieht mit dieser und deren jugendlichem Sohne Luitpold in die Stadt, um dort zur Gesellschafterin herangebildet zu werden. Fast gleichzeitig mit der Abreise Hannerls bringt der Ortspfarrer ein junges Ding, die schwarzhaarige, grundgütige und naive Beverl ins Jörgbauernanwesen. Beverl wird von allen gut aufgenommen und erregt des spitzbübischen, jungen Knechtes Valtl besondere Aufmerksamkeit. Ferdl aber, Jörgs Bruder, findet in ihrem rührenden Wesen das richtige Modell zu seiner Madonna. — War schon früher in dem jungen Grafen Luitpold für die zarte, gar nicht bäuerliche Hannerl lebhafte Interesse erwacht, so wuchs jetzt, da die beiden ständig im Palais der Mutter nebeneinander hausten, dieses Interesse zur lohenden Flamme. Kein Wunder, daß Hannerl die Ihren im Jörgenhof vergißt, kein Wunder aber auch, daß der sorgende Jörg den Ferdl in die Stadt schickt, um bei der Schwester nach dem Rechten zu sehen. Und ehe noch Ferdl selbst zurückkommt, bringt ein Telegramm dem Jörg die furchtbare Nachricht ins Haus, daß Hannerl sich ein Leid angetan und tot sei. — Beverl, die von den beiden Kindern wie eine zweite Mutter geliebt und aus dem Schatz ihrer natürlichen, naiven Phantasie nicht müde wird, ihnen alte Sagen und Schauergeschichten zu erzählen, ist in ihrer innigen Art auch eine Trosterin für Jörg. — Sie, die an den Edelweisskönig glaubt, der hoch in den Bergen dem erscheint, der das Königsedelweiß findet, weiß auch für Jörgs Leid in Sagen und

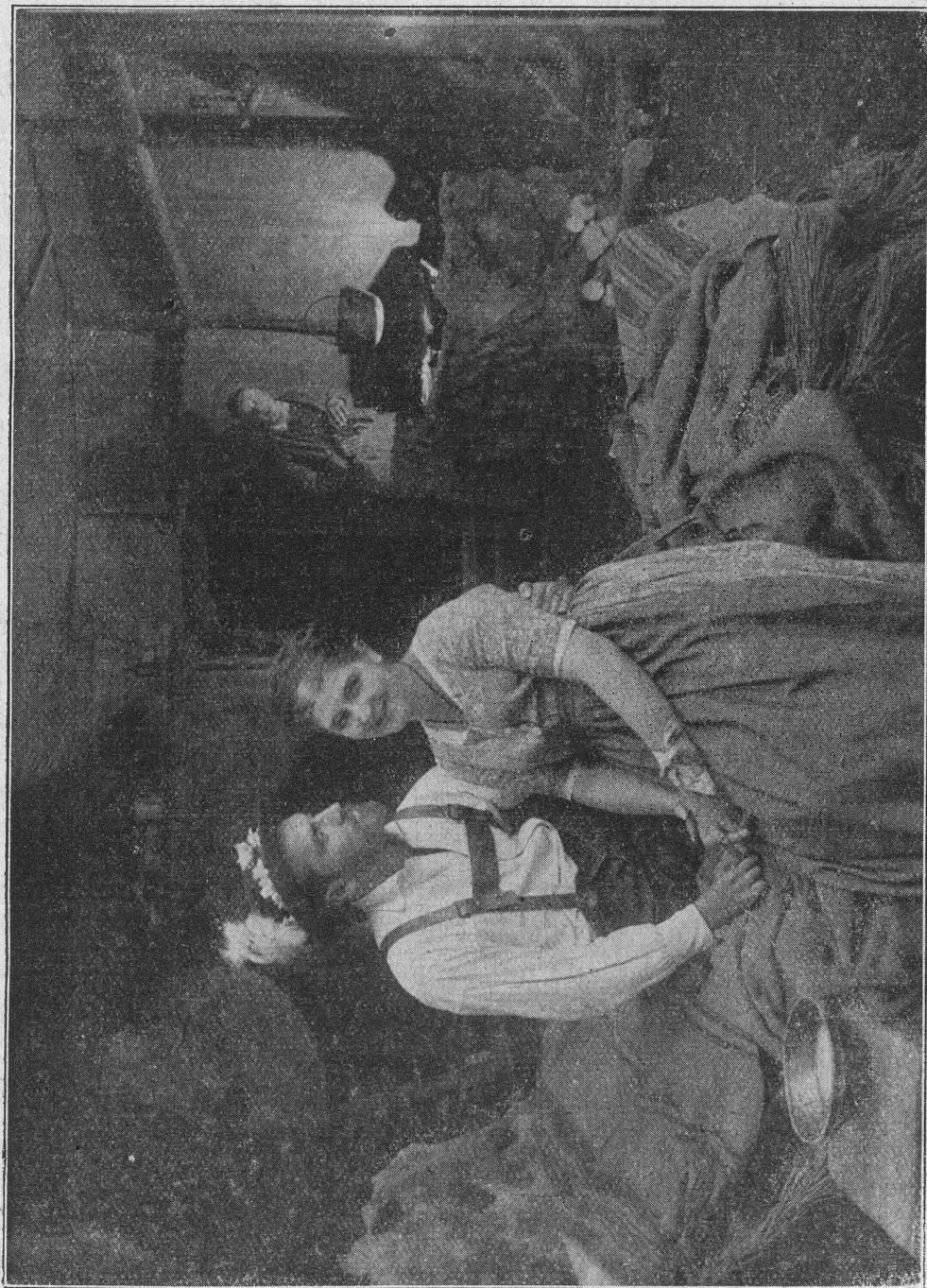
Sprüchen Linderung. Mitten in nächtlicher Stunde kommt Ferdl ins Jörgsche Anwesen zurück. Er hat kaum Zeit dem Bauern zuzuflüstern, daß Hannerl nicht ohne Grund in den Tod gegangen, daß er sie am Grafen gerächt habe. Rasch gibt ihm Jörg Geld, daß er über die Berge ins Österreichische flüchte. Scharf ist die Polizei dem Ferdl auf der Spur. — Oben in der Jagdhütte haust Gidi, der Jäger, der dem Ferdl wohlgesinnt ist. Aber auch Gidi muß es mitansehen, wie Ferdl vor den Verfolgern flüchtend in einem Felsspalt verschwindet. Gidi bringt die traurige Nachricht dem Bauern. Die Rettungsexpedition findet weder den lebenden noch den toten Flüchtling. — Doch bald zeigt sich, daß Ferdl lebt und der Jörgbauer, der einzige, der es weiß, versorgt den Bruder mit Lebensmitteln in seiner menschenunwürdigen Schluchtbehausung oben im Berggeklüft. Auch Beverl kommt hinauf, um Edelweiß zu suchen. Ihr Übergläube, ihre überheizte Phantasie glaubt in dem Mann, der ihr begegnet, den Edelweißkönig zu sehen und erst als sie aus der Ohnmacht erwacht, weiß sie, daß es Ferdl ist, Ferdl, dem ihr junges Herz in Liebe entgegenschlägt. — Jörg, der Ferdl oft die nötige Nahrung in die Bergeshöhle bringt, kommt in den Verdacht des Schmuggelns und wird verhaftet. Graf Luitpold ist längst von der Verlezung, die ihm Ferdl beigebracht, geheilt, und hat in den Bergen Erholung und beim Jörgbauer vergebens Versöhnung gesucht. Mit seinem Jäger Gidi haust er jetzt auf der Jagdhütte, unweit von der Schlucht, in der Ferdl sich verborgen hält. Der Zufall stellt die Drei in einer entscheidenden Stunde Aug' in Aug' gegenüber. Durch Balts Rache brennt die Jagdhütte ab, in der der Graf sich aufhält und Ferdl ist es, der, in dem Glauben, der Jäger Gidi sei drinnen in Flammennot, den Gefährdeten noch lebend herausschafft. Der Jörgbauer wird, da sich sein Gang in die Berge aufklärt, freigelassen und Ferdl stellt sich den Gerichten, die milde über ihn urteilen. Bald kann er heimkehren und sein Beverl, die ihm immer gut war, heimführen.

Wir sind in der angenehmen Lage, unseren Lesern zwei prächtige Szenenbilder aus dem werdenden Film vorzuführen. Zwei ganzseitige Porträts der beiden Hauptrollenträger, Thea Steinbrecher und Fritz Greiner, bringen wir in nächster Nummer.

Alle Kinofreunde

sollten die Wochenschrift
„Zappelnde Leinwand“

lesen — abonnieren — empfehlen.



Szenenbild aus „Edelweißkönig“.